

# EINLADUNG

## Veranstalterin:

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern  
in Kooperation mit Politische Memoriale  
e.V.

## Veranstaltungsort:

Grenzhus Schlagsdorf  
Neubauernweg 1  
19217 Schlagsdorf

## Anmeldungen senden Sie bitte an:

Grenzhus Schlagsdorf  
Neubauernweg 1  
19217 Schlagsdorf  
Telefon: 038875 20326  
Mail: [info@grenzhus.de](mailto:info@grenzhus.de)

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung wenden Sie  
sich bitte vor der Veranstaltung an uns.

## Anfragen und Anmeldungen an:

**Friedrich-Ebert-Stiftung**  
**Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern**  
Arsenalstraße 8 (Haus der Kultur)  
19053 Schwerin  
Tel.: 0385 - 51 25 96  
Fax: 0385 - 51 25 95  
[schwerin@fes.de](mailto:schwerin@fes.de)  
[www.fes-mv.de](http://www.fes-mv.de)

## Forschungswerkstatt:

## SED-Diktatur und Grenze



29. Oktober 2015

11.00 – 16.30 Uhr

Grenzhus Schlagsdorf

Die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Politische Memorial e.V. laden Sie herzlich ein zur

### **Forschungswerkstatt „SED und Diktatur“**

Donnerstag, 29. Oktober 2015

11.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Grenzhuis Schlagsdorf

Das DDR-Grenzregime trug zur Sicherung der SED-Herrschaft bei und war integraler Bestandteil der Diktatur. Jede Flucht galt als Infragestellung der Machtverhältnisse in der DDR und sollte mit allen Mitteln verhindert werden.

Zwar wurden in den letzten Jahren viele Forschungsergebnisse publiziert, aber immer noch gibt es offene Fragen. Die Forschungswerkstatt will dazu beitragen, Wissenslücken zu schließen, neue Erkenntnisse für die Vermittlungsarbeit aufzubereiten.

Zu den offenen Fragen gehört die genaue Zahl von Grenztoten, ihre konkreten Schicksale. Auch das genaue Zusammenspiel zwischen Grenztruppen und Staatssicherheit sowie das Ausmaß von Denunziation und Überwachung sind aktuelle Forschungsfragen

## **Programm**

- 11.00 Begrüßung durch die Veranstalter
- 11.15 Vortrag  
*„Die Todesopfer an der innerdeutschen Grenze zwischen Priwall und Lauenburg“ - Fallbeispiele und Erschließungsmethoden*  
**Mandy Palme MA / Dr. Jan Kostka**  
(Forschungsverbund SED-Staat, FU Berlin)
- 12.30 Imbiss
- 13.00 Vortrag  
*„Politische Denunziation in der DDR“*  
**Dr. Anita Krätzner-Ebert** (wiss. Mitarbeiterin, BStU Berlin)
- 14.00 Kaffee
- 14.30 Vortrag  
*„Familienbiographie und Grenzerfahrungen“*  
**PD Dr. Kerstin Dietzel**  
(Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Magdeburg)
- 15.30 Rundgang im Grenzhuis *„Darstellung von Fluchten und Grenztoten in der aktuellen Ausstellung“*  
**Dr. Andreas Wagner** (Grenzhuis und Politische Memorial e. V.)
- 16.30 Ende der Tagung

### **Die Todesopfer an der innerdeutschen Grenze - Fallbeispiele und Erschließungsmethoden**

Der Forschungsverbund SED-Staat an der FU Berlin verfolgt seit August 2012 das Ziel, die Opfer der innerdeutschen Grenze von 1949 bis 1989 zu erfassen und die Lebensläufe der Getöteten darzustellen. Mit einem Überblick zur Methodik, den Archiven sowie dem Abgleich der unterschiedlichen Überlieferungen möchten wir unser Projekt vorstellen. Dem folgen Fallbeispiele aus dem Grenzbereich zwischen den heutigen Bundesländern M-V und S-H. Dabei fragen wir, wie die einzelnen Fälle in ihrer Unterschiedlichkeit erfasst und vermittelt werden können.

### **Politische Denunziation in der DDR**

Die Forschung zur DDR-Geschichte hat sich bislang nur sehr wenig mit dem Phänomen der Denunziation auseinandergesetzt. Ein Forschungsprojekt in der Abteilung „Bildung und Forschung“ der BStU stellt den Inoffiziellen Mitarbeiter andere Formen von Denunziation in der DDR gegenüber und ordnet diese in die gesellschaftliche Verflechtung von Anpassung und Mitwirkung ein. Dabei wurde auch der Bezirk Schwerin untersucht. Der Vortrag stellt einige Ergebnisse dieses Projektes vor und fragte nach weiteren Perspektiven für die Denunziationsforschung als auch für die weitere Aufarbeitung.

### **Familienbiographie und Grenzerfahrungen**

Anhand einer konkreten Fallgeschichte werden die Folgen eines aufgedeckten Fluchtversuches für die Familie herausgearbeitet. Wie erlebten die Familienmitglieder die repressiven Maßnahmen: der Fluchtwillige, seine Mutter, Schwester und Schwager sowie ihre Kinder. Anhand von Zeitzeugenberichten und Stasiakten lassen sich Zusammenhänge und Abläufe sowie die Reaktionen der Betroffenen rekonstruieren.